

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 05.12.2021

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Frohen Dezember, liebe Freunde und Gemeindefamilie. Möge der Heilige Geist in dieser Adventszeit unseren Glauben neu entzünden und mögen unsere Augen Wunder bezeugen, während wir Gott in dieser Zeit unseren schlichten Glauben anbieten. Vielen Dank, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Sie sind geliebt.

BS: Lassen Sie uns beten: Vater, danke für alles, was du für uns getan hast. Ich bitte dich um deinen Frieden in dieser Zeit, einem vertrauensvollen Geist, der nur von dir kommen kann. Du hast gesagt: "Meinen Frieden gebe ich euch." Herr, wir empfangen heute deinen Frieden, eine geistige und seelische Vollkommenheit, ein Vertrauen auch inmitten von Stürmen und Schwierigkeiten, dass alles in Ordnung sein wird. Wir glauben das und vertrauen heute darauf. Wir danken dir, Herr, und wir lieben dich. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

HAVEN: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

Entzündung der Kerze des Friedens! (Tim & Ruth McCalmont & Enkelkinder):

TIM: Letzten Sonntag haben wir die erste Kerze angezündet, die Kerze der Hoffnung. Heute sind Ruth und ich hier mit unseren Enkelkindern, Jonah und Lenah, um die zweite Kerze anzuzünden, die Kerze des Friedens. Während des Advents feiern wir die Geburt von Jesus, der als der Friedefürst bekannt war. Friede ist nicht bloß die Abwesenheit von Krieg, sondern ein Herzenszustand jeder Person, die das Leben von Jesus in sich trägt. Das Reich Gottes zeigt sich, wenn sein Volk sich zusammenschließt, um Werkzeuge des Friedens in der Welt zu sein. Beten wir zusammen das folgende Gebet: Treuer Gott, du bist dabei, den vorgesehenen Einklang in der Schöpfung wiederherzustellen. Lass dein Angesicht über uns leuchten, damit wir mit dir und mit all unseren Feinden wieder versöhnt werden. Wir beten, dass dein Friede in dieser Weihnachtszeit über die vielen erschütterten Bereiche unserer Welt kommt. Gott der Verheißung, Gott der Hoffnung, komm in unsere Finsternis. Im Namen des Friedensfürsten beten wir. Amen.

Bibellesung – Jesaja 11,1-6 (Hannah Schuller)

Danke. Hören Sie in Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem Buch:

Was von Davids Königshaus noch übrig bleibt, gleicht einem abgehauenen Baumstumpf. Doch er wird zu neuem Leben erwachen: Ein junger Trieb sprießt aus seinen Wurzeln hervor. Der Geist des HERRN wird auf ihm ruhen, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor dem HERRN. Dieser Mann wird den HERRN von ganzem Herzen achten und ehren. Er richtet nicht nach dem Augenschein und fällt seine Urteile nicht nach dem Hörensagen. Unbestechlich verhilft er den Armen zu ihrem Recht und setzt sich für die Rechtlosen im Land ein. Sein Urteilsspruch wird die Erde wie ein Stockhieb treffen; ein Wort von ihm genügt, um die Gottlosen zu töten. Gerechtigkeit und Treue werden sein ganzes Handeln bestimmen, sie umschließen ihn wie ein Gürtel seine Hüften. Dann werden Wolf und Lamm friedlich beieinanderwohnen, der Leopard wird beim Ziegenböckchen liegen. Kälber, Rinder und junge Löwen weiden zusammen, ein kleiner Junge kann sie hüten. Amen.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Wo immer Sie sind, stehen Sie bitte mit mir auf? Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie vom Herrn empfangen. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt von Bobby Schuller: Advent: Warte nicht länger, bereite Dich vor!

Worüber ich heute sprechen möchte, hat damit zu tun, dass es der Friedenssonntag ist. Das Folgende mag erst einmal stutzig machen, und ich glaube auch nicht, dass das immer der Grund für einen Mangel an Frieden ist, aber ich glaube, dass besonders in unserem Land der Mangel an Frieden viel damit zu tun hat. Und zwar ... Ich versuche, es auf die richtige Weise auszudrücken ... Es hat viel damit zu tun, dass wir ältere Menschen nicht wertschätzen. Ich weiß, das würde man nicht unbedingt als den Grund für einen Mangel an Frieden sehen, aber in meinen Jahren als Pastor einer Kirche habe ich viel gelernt. Ich habe gelernt, wie wertvoll es für uns Jüngere ist, diejenigen zu ehren, die vor uns gekommen sind. Nicht nur haben diejenigen, die vor uns gekommen sind, unsere Wertschätzung verdient, sondern es liegt großer Wert darin, mit der eigenen Geschichte verbunden zu sein. Wir sollten wissen, dass das, was wir hier tun, nicht nur eine Geschichte hat – unsere Kirche ist ein Zusammenschluss aus einer Presbyterianischen Kirche und der Kirche der Crystal Cathedral, sondern dass es Männer und Frauen gegeben hat, die vor uns gekommen sind und uns den Weg bereitet haben. Wir stehen auf den Schultern von Glaubenshelden. Auch unsere Vorgänger hatten Vorgänger. Wir sind Teil einer Geschichte, die Jahrtausende zurückgeht und ein Teil dessen ist, was Gott tut. Dieses Bewusstsein schafft im Leben in vielerlei Hinsicht einen inneren Frieden. Ich bin ein Geschichtsfan. Am liebsten würde ich bei jeder Predigt einen halbstündigen Vortrag über irgendetwas in der Geschichte halten. Jedenfalls ist es so weit ich weiß wahr, dass jede große Gesellschaft irgendein System dafür hat, Wertschätzung gegenüber der älteren Generation auszudrücken. Einige Gesellschaften mehr als andere. Es gilt nicht für alle Gesellschaften, aber für die großen. Auch heute gibt es Unterschiede zwischen den Gesellschaften. Beispielsweise gibt es im Nahen Osten und im Fernen Osten bestimmte Systeme für diese Wertschätzung. Ein Beispiel, das mir in den Sinn kommt, ist Korea, weil ich das von einer Bekannten weiß. Bei Koreanern ist die Ehre gegenüber der vorangegangenen Generation in den Sprachgebrauch eingebaut. Ich hatte eine koreanische Bekannte, die mir erzählte, dass die Piloten von Korean Air in Englisch kommunizieren müssen, weil ein jüngerer Copilot manchmal einen älteren Piloten korrigieren muss, und in der koreanischen Sprache ... Ich verstehe das immer noch nicht ganz, und vielleicht habe ich sie auch missverstanden, aber soweit ich verstanden habe, ist es auf Koreanisch schwierig, jemanden zu korrigieren, der älter ist als man selbst. Deshalb, als Kim Jong-un an die Macht kam, war eines seiner größten Probleme, dass er erst 28 Jahre alt war. Mit 28 führt man nämlich eigentlich keine Koreaner. Das ist also vielleicht etwas übertrieben, ich weiß nicht. Aber ich glaube, wir haben das andere Extrem. Dieser Gedanke kam mir unter der Dusche, wie so viele Gedanken. Vor einigen Monaten meinte ich einmal zu Hannah: "In Amerika legen wir zu viel Wert auf Jugend." Wenn ich mir all das Verrückte anschau, das los ist – ich glaube, ein Großteil davon ist darauf zurückzuführen, dass wir die Egos von jungen Leuten zu sehr ehren und aufblähen. Hoffentlich darf ich das sagen, weil ich noch jung genug bin. Ich weiß nicht, ob ich es bin. Ich bin dieses Jahr 40 geworden. Also vielleicht sage ich das bloß, weil ich eine Grenze überschritten habe und gerne weiter wertgeschätzt werden möchte. Vielleicht liegt es daran. Aber ich glaube, dass es in Amerika zum großen Teil eine Spaltung zwischen den "Boomern" und den "Buildern" gibt. Von außen betrachtet, denn ich gehöre weder zur einen noch zur anderen Generation, sondern ich bin der Sohn eines Boomers, erscheint es mir, dass sich die erste große, große Kluft in der amerikanischen Kultur in den 60er Jahren auftat, zwischen den Boomern und den Buildern. Die Builder, das waren eine starke Generation. Sie besiegten Hitler-Deutschland und erschufen ein unglaublich modernes Amerika. Auch die Boomer sind eine eindrucksvolle Generation, besonders was die Künste und Musik betrifft. Aber es gab definitiv eine Kluft zwischen diesen beiden Generationen. Viele der Boomer, die Hippies waren, sagten: "Vertraue nie jemanden, der über 30 ist." Und dann wurden sie selbst 30 und hatten ein Problem.

Ich glaube, viele dieser Boomer empfanden so, weil – erstens – sie durch den neuen Reichtum, der in die USA floss, privilegiert waren. Aber ich glaube auch – zweitens –, weil die Builder sie vielleicht nicht so viel segneten. Ich glaube, was in einer gottgefälligen Gesellschaft geschehen sollte, ist, dass die ältere Generation die jüngere segnet und die jüngere die ältere ehrt. Und vielleicht haben wir den Unterschied zwischen Segen und Ehre vergessen. Ich glaube, unsere Gesellschaft vergöttert die Jugend. Man will jung aussehen, man will jung sein, man will sich jung verhalten. Alle Menschen werden älter, haben aber schreckliche Angst davor, älter zu sein. Viele Menschen in der Generation meiner Eltern sind so, weil unterschwellig die Vorstellung herrscht: Wer älter ist, der ist weniger wert. Nun, das ist verrückt. Unsere ganze Gesellschaft verliert dadurch etwas, nicht nur die älter werdenden Individuen – was alle in diesem Saal mit einschließt, denn auch Kinder werden ja älter –, sondern die Gesellschaft als Ganzes verliert etwas. Sie verliert die Verbindung zu ihrer Geschichte und zu ihren Werten und zu ihren Prinzipien und zu ihren Prioritäten. Ich möchte auf Folgendes hinaus. Beispielsweise hat es in den USA in Portland viele Unruhen gegeben. Selbst die Einwohner Portlands waren entsetzt, was da mit ihrer Stadt geschah. Ein weiteres Beispiel ist Seattle. Vieles, was sich momentan ereignet, scheint völlig abgedreht zu sein. Menschen spielen verrückt. Ich glaube, das ist zum Großteil darauf zurückzuführen, dass wir die Egos von jungen Menschen aufgebläht haben. Sie haben diese extremen Anschauungen, weil sie selbst noch nicht genug durchgemacht haben. Ich bin dankbar für junge Menschen. Wir sollten sie segnen. Ich glaube felsenfest an junge Leute. Ich habe selbst Kinder, und ich bin so dankbar, dass es Menschen in meinem Leben gegeben hat, die mir als Mentor gedient haben, dir mich gelehrt und gesegnet haben. Das ist es, was wir tun müssen. Wir müssen unsere Kinder segnen. Aber wir müssen unsere Kinder auch lehren, und die von uns, die jünger sind, müssen daran denken, die ältere Generation zu ehren. Ich bin mit diesem Punkt fast fertig, versprochen. Mir ist, als empfinden viele von Ihnen: "Schon verstanden!" Aber der Punkt ist mir wichtig. Eins der Gebote in den Zehn Geboten besagt: "Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren." Gemeint war damit in erster Linie, die ältere Generation zu ehren, denn dieses Gebot wurde Erwachsenen gegeben. Wir mögen die Vorstellung haben, das sei an Kinder adressiert, aber eigentlich ist es an Erwachsene adressiert: "Ehre deinen Vater und deine Mutter." Ich habe einmal einen Rabbi sagen hören ... und ich liebe Bibelkommentare von Rabbis, weil viele von ihnen die gesamte Tora auswendig können und deswegen einen anderen Blickwinkel haben. Er wies darauf hin: Die Bibel sagt uns, dass wir unsere Nachbarn lieben sollen. Die Bibel sagt uns, dass wir Immigranten lieben sollen. Aber die Bibel sagt uns nicht, dass wir unsere Eltern lieben sollen. Sie sagt uns, dass wir sie ehren sollen. Er meinte: Manchmal ist es nicht so leicht, die Eltern zu lieben, Zuneigung für sie zu verspüren. Aber selbst wenn wir keine Zuneigung verspüren, hat Gott es so eingerichtet, dass wir ihnen gegenüber respektvoll bleiben sollen. Er sagte, und damit stimme ich überein: Das kommt nicht in erster Linie den Älteren zugute, sondern den Jüngeren. Das setzt nämlich Grenzen für das Ego! Es schafft bei jüngeren Leuten das Bewusstsein: "Ich habe wohl weniger Erfahrung als diese Person, die 20, 30, 40 Jahre älter ist als ich. Eventuell hat sie mehr erlitten als ich. Eventuell hat sie mehr durchgemacht als ich." Ich glaube, das ist der Schlüssel. Ich weiß, meine Großeltern haben meine Eltern gesegnet, und ich weiß, meine Eltern ehren meine Großeltern – zum Beispiel. Es liegt ein unglaublich großer Wert darin, mit denen, die viel durchgemacht haben, Zeit zu verbringen, sie zu respektieren und zu ehren. So viel des Friedens im Leben kommt durch eine Gesellschaft, die ihre Geschichte ehrt, die in ihren älteren Zeitgenossen verkörpert ist. Wenn ich an meine Eltern denke, die Boomer sind: Sie haben Dinge erlebt, von denen ich nur in Geschichtsbüchern lese, beispielsweise das Attentat auf John F. Kennedy oder die "I Have a Dream"-Rede von Martin Luther King – das kann ich mir gar nicht vorstellen! Für mich, der ich in den 80er Jahren geboren wurde, ist das wie uralte Geschichte. Oder noch verrückter, wenn ich an meine Großeltern denke, die hier in der zweiten Reihe sitzen, die Persleys. Hallo, Oma und Opa Persley. Eine Freude, euch an diesem strahlenden Morgen zu sehen! Dass meine Großeltern noch die Große Depression durchgemacht haben, und dass mein Opa ein Fallschirmjäger im Zweiten Weltkrieg war! Und ich glaube, ihr wart auch nach dem Krieg noch in Deutschland stationiert, richtig, Opa? In Deutschland stationiert während der Wiederaufbauphase, direkt neben der Sowjetunion. Ich meine, all das! Der Sowjetblock, die Berliner Mauer, schließlich das Ende der Sowjetunion. Für jemanden in meinem Alter ist es unglaublich, dass ich mit meinem 92-jährigen Opa darüber reden kann. Ich hoffe, es war in Ordnung, dass ich dein Alter genannt habe. Für mich ist das verrückt! Das ist verrückt und es ist so viel eindrucksvoller, als ein Geschichtsbuch es je sein kann.

Zeit mit Menschen zu verbringen, die uns lieben und die viel durchgemacht haben, die viel durchlitten haben – darin liegt ein Wert, den man sonst nirgendwo bekommen kann. Dadurch bereitet man auch den Weg, die jüngere Generation auf diese Weise zu beschenken, wenn man selbst älter ist. Ich glaube, der ganzen Gesellschaft bringt es so viel Frieden, wenn Jung und Alt zusammensitzen und reden, und wenn die Älteren die Jüngeren segnen und die Jüngeren die Älteren ehren. Vielleicht hatten Sie Eltern, die Sie nicht gesegnet haben, oder vielleicht sind Ihre Eltern nicht mehr da und Sie können sie nicht mehr ehren. Doch auch Sie können eine Elternfigur finden, die sie ehren können, oder einen Jüngeren, den Sie segnen können. Wir tragen das in uns. Das ist ein Punkt in der heutigen Predigt, den ich heute untersuchen möchte, nämlich die Begebenheit, als eine Prophetin das Baby Jesus segnete. Die Geschichte geht wie folgt. Jesus soll als Baby geweiht werden. Maria und Joseph bringen ihn entsprechend dem jüdischen Gesetz in den Tempel, und während er dort ist, gibt es mehrere Begegnungen. In einer anderen Predigt habe ich bereits über Simeon gesprochen. Das ist auch Teil der Geschichte, aber darüber wollen wir heute nicht sprechen. Die Person, die nach ihm kommt, ist eine Frau namens Hanna. Hanna wird in der Bibel als Prophetin bezeichnet, und es wird berichtet, dass sie sieben Jahre verheiratet gewesen war. Ich vermute, dass ihr Mann starb, als sie wahrscheinlich in ihren 20ern war, und nach seinem Tod ging sie zum Tempel und verließ ihn einfach nicht mehr. Dort sprach dann der Heilige Geist durch sie. Seit 60 Jahren lebt sie nun dort im Tempel. Sie isst und schläft dort, und sie spricht zu Menschen. Sie betet für Menschen und segnet sie. Offensichtlich hat sie eine besondere Begabung von Gott. So stellt es Lukas in seinem Evangelium dar. Das junge Ehepaar Maria und Joseph kommt also in den Tempel. Traditionen haben Joseph oft als betagten Mann dargestellt, aber wahrscheinlich war er eher um die 20, und Maria war wahrscheinlich zwischen 15 und 18 – so ungefähr in diesem Alter. Sie bringen das Baby Jesus in den Tempel, und wir lesen, dass Hanna ihn sieht und weiß, dass es der Messias ist. Lukas betont das Alter von Hanna. Das hier ist Rembrandts Version dieser Begegnung. Ich liebe das. Es ist so ein schönes Bild davon. Hanna weiß es. Es ist eine Überraschung. Dieser Freudenschauer, als sie das Baby sieht! Dass der Messias endlich gekommen ist. Lukas betont, dass Hanna "eine alte Frau von 84 Jahren" war. Im ersten Jahrhundert, besonderes am Rand des Römischen Reiches, konnte man sich ungemein glücklich schätzen, ein Alter von 84 Jahren zu erreichen. Zum Vergleich: Zählt man nur erwachsene Zivilpersonen, konnte man damals damit rechnen, in seinen 50ern zu sterben, in den späten 50ern. Zählt man hingegen Soldaten hinzu, die im Krieg starben, und Kinder unter 10 Jahren, dann sinkt die durchschnittliche Lebenserwartung auf die 30er Jahre. Man muss also vor allem erst einmal die Kindheit überleben, was schon schwer genug ist, und dann darf man nicht in einem Krieg umkommen, und dann darf man nicht Ruhr, Typhus, Malaria, Krebs oder irgendetwas anderes bekommen, was heute als geringfügig gelten und was nie jemanden umbringen würde, aber damals tödlich war. Das alles musste man überleben. Das heißt, wer 84 Jahre erreichte, der gehörte zu den wenigen wertgeschätzten Menschen, die viel Geschichte in sich trugen. Ich glaube, Lukas weist nicht ohne Grund darauf hin. Ich habe schon öfters gesagt: Wenn in der Bibel eine spezifische Zahl genannt wird, dann steht dahinter eine bestimmte Absicht. Der Autor will einem damit etwas sagen. Würde da bloß stehen: "Sie war sehr alt", gut, dann war sie sehr alt. Aber Lukas sagt speziell: "Sie war 84 Jahre alt." Damit will Lukas den Leser anregen, darüber nachzudenken, was sie im Leben durchgemacht hat. Und jeder, der dieses Evangelium im ersten und zweiten Jahrhundert las, besonders in Israel, der wusste genau, was sie in ihrem Leben durchgemacht hatte. Und zwar war sie wahrscheinlich eine der letzten lebenden Personen, die noch ein unabhängiges Israel erlebt hatte, bevor es von den Römern erobert wurde. Sie hatte das erlebt. Sprechen wir mal kurz darüber, weil ich glaube, dass es für Hannas prophetische Sicht von Bedeutung ist. Eine kurze Zusammenfassung von letzter Woche, wo wir über Chanukka sprachen. Das Babylonische Exil endet 538 vor Christus, als Korosch beziehungsweise Kyros Babylon erobert und die Juden befreit. Er schickt sie zurück nach Israel. Israel wird zu einem Vasallenstaat. Später wird Israel von den Griechen erobert, von Alexander dem Großen. Dies ist ein Bild von Alexander dem Großen von einem der besten Videospiele aller Zeiten, Civilization V. Ich mag diese Darstellungen lieber. Sie sind witziger. Alexander sieht gut aus. Mit der größten Militärmacht aller Zeiten ergreift er Besitz von Israel und versucht die Bevölkerung für den Hellenismus zu gewinnen – erfolgreich. Dann jedoch drängen die Seleukiden – ebenfalls Griechen – dem Volk gewaltsam den Hellenismus auf. Eine Revolte beginnt. Das führt zur Herrschaft der Hasmonäer, eingeleitet von der Makkabäer-Revolte. Ein Typ namens Judas Makkabäus oder Judas "der Hammer" wird zu einem großen Heeresführer und leitet diesen erfolgreichen Krieg.

Er wirft die Griechen aus Israel hinaus. Das ist etwas ganz Erstaunliches. Israel wird wieder als Staat etabliert. Um Judas Makkabäus herum wird ein sehr gewichtiger Ausdruck aus dem Alten Testament gemunkelt: Messias. Maschiach. Alle denken: "Judas Makkabäus, er ist es. Er ist derjenige. Er hat uns Freiheit von diesen Griechen gebracht. Diesen Krieg hätten wir unmöglich gewinnen können, aber er hat es geschafft." Sie geben ihm einen neuen Namen: der "Hammer". Der Hammer. Er hat uns zum Sieg geführt." Doch dann stirbt er in einem Kampf. Und alle machen: "Häh?" Okay, also, der Staat der Hasmonäer bleibt ungefähr hundert Jahre bestehen. Es gibt sieben Könige in Folge, und sie sind alle schlecht. Nein, sie sind nicht alle schlecht. Die ersten beiden sind recht gut, aber mit der Zeit werden sie immer schlimmer – was in Israel ein Leitthema zu sein scheint. Am Ende sind sie so schlimm wie König Heinrich der Achte von England. Judas ist natürlich hervorragend. Judas Makkabäus. Sie halten ihn für den Messias. Doch dann stirbt er. Nach ihm übernimmt ein Mann namens Jonathan die Führung. Wenn Judas Makkabäus ein George Washington war, dann ist Jonathan eher ein John Adams, ein richtiger Staatsmann. Er etabliert die jüdische Unabhängigkeit. Dann stirbt er ebenfalls, und es geht alles bergab. Der Volksfürst Simon, der eigentliche Begründer des hasmonäischen Herrschergeschlechts, hatte ironischerweise eine Vorliebe für das Griechentum. Er führt den Hellenismus wieder ein und unterdrückt Rabbis und jüdische Leiter. Außerdem ernennt er sich selbst sowohl zum König als auch zum Priester. Dadurch verkündet er im Grunde geradeheraus: "Ich, Simon, bin der Messias. Ich bin es!" Raten Sie mal, was dann geschieht? Er wird durch Anstiftung seines Schwiegersohnes ermordet. Daraufhin übernimmt sein dritter Sohn, Johannes Hyrkanos, die Führung und verkündet: "Ich bin der Messias!" War er jedoch nicht. "Ich bin der Messias!" Johannes Hyrkanos erobert ein Großteil dessen, was Idumäa und Samarien genannt wurde. Nächste Woche wollen wir darüber sprechen, dass Herodes aus Idumäa kam. Jedenfalls zwingt Johannes diese Regionen dazu, das Judentum anzunehmen. Das ist verrückt. Es ist etwas, was die Juden eigentlich nie tun würden. Aber er tut es und nennt sich auch noch den Messias. Dann wird auch er getötet und durch seinen Enkel ersetzt, der verkündet: "Ich bin der Messias!" Aristobulos herrscht nur ein Jahr, bevor er stirbt. Wahrscheinlich vergiftet oder irgendwie anders ermordet. Sein Nachfolger, Alexander Jannaios, verfolgt Rabbis und hält sich ebenfalls für den Messias. Sieben Herrscher in Folge haben also furchtbar aufgeblähte Egos und halten sich alle für den Messias. Darauf will ich hinaus. Sie alle behaupten: "Ich bin der König-Priester, der prophetisch angekündigt worden ist, der das Goldene Zeitalter Israels einläuten soll. Der Friede, der Schalom der Welt, wird durch mich kommen." Und dann erliegt einer nach dem anderen einem Attentat. Es gipfelt im letzten Herrscher, Johannes Hyrkanos dem Zweiten. Er sitzt auf dem Thron als König-Priester. Sein kleiner Bruder beschließt, dass er selbst lieber der Messias wäre, statt seines Bruders Johannes Hyrkanos. "Ich, Aristobulos, bin der Messias!" Aristobulos vertreibt Johannes Hyrkanos aus Jerusalem, was Johannes Hyrkanos natürlich überhaupt nicht gefällt. Er möchte seinen Thron zurückerobern, also sucht er militärische Hilfe bei einem Herrn, von dem Sie vielleicht schon mal gehört haben: Pompeius Magnus, "der Große". Dies ist eine grafische Darstellung von Pompeius Magnus. Es ist eine historische Nachstellung von einem anderen Videospiel, Assassin's Creed. Ein sehr gutes Spiel. Aber diese künstlerische historische Nachstellung basiert auf einer Büste von Pompeius. Wahrscheinlich sah Pompeius ziemlich genau so aus. Wenn die Büste treffend ist, dann sah er so aus. Ist das nicht interessant? Er sieht ungefähr so aus wie mein Freund Pallergio auf der Highschool, um ehrlich zu sein. Er sieht etwas weniger ... na egal. Jedenfalls ist das hier Pompeius Magnus. Inzwischen ist Israel ein römisches Sandwich. Es ist noch ein unabhängiger Staat, aber Syrien und die Türkei über ihm sind römisch, und Ägypten unter ihm ist ebenfalls römisch. Israel bildet eine Verbindungsstraße, die die Römer gerne hätten, um das Mittelmeer ganz zu umrahmen. Johannes Hyrkanos will seinen Thron zurückbekommen, also trifft er sich zum Kaffee mit Pompeius und sagt: "Hey, Pompeius, wenn du dir Israel schnappst und mich zum Hohepriester machst, dann gehört Israel dir." Pompeius sagt: "Abgemacht ist abgemacht." Er belagert Jerusalem. Ich habe zwar nicht die Zeit gehabt, in Josephus' Schriften einen Bericht von dieser Belagerung nachzulesen. Aber wenn es ähnlich zugeht wie bei den anderen Belagerungen dieser Epoche, dann gab es garantiert Mord, Vergewaltigung, Diebstahl und Plünderung. Zwölftausend Juden starben bei der Aktion. Pompeius nahm die Stadt ein und ernannte den Mann, der sich selbst Messias nannte, zum Hohepriester. Offiziell zumindest. Er entzog ihm all seine Macht. Auf diese Weise wurden Jerusalem und Israel von Rom besetzt. Hanna war 18 Jahre alt, als das geschah. Als Jesus geboren wird, gibt es wahrscheinlich nur noch sehr wenige Menschen in Jerusalem, die dieses geschichtliche Ereignis miterlebt haben.

Aber Hanna war als 18-Jährige da, als die römischen Soldaten über die Mauern kletterten und durch die Straßen liefen und in die Häuser der Bewohner einbrachen und sie plünderten. Sie war da. Wir wissen nicht, was sie sah. Das wird uns nicht gesagt, aber wir wissen, dass sie da war. Wir wissen, dass sie von den sieben Herrschern wusste, die sich alle als Messias ausgaben – deren Egos zu allen möglichen internen Machtkämpfen, Diebstahl, Bösem und schrecklichen Sachen führten. Sie hat das alles durchlebt, und jetzt ist sie eine alte Dame, 84 Jahre alt, die im Tempel lebt und dort prophezeit. Dann sieht sie Jesus, und der Herr spricht zu ihr. Sie weiß: Er ist es. Ich stelle mir gerne vor, wie sie leise gelacht hat. "Klar, das ist er! Er ist es!" Die Bibelstelle, die meine Frau Hannah vorgelesen hat, kommt einem da in den Sinn: dass von einem abgehauenen Baumstumpf etwas Gutes hervorsprossen würde: "Ein junger Trieb sprießt aus seinen Wurzeln hervor. Der Geist des HERRN wird auf ihm ruhen, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor dem HERRN. Dieser Mann wird den HERRN von ganzem Herzen achten und ehren. ... Dann werden Wolf und Lamm friedlich beieinanderwohnen, der Leopard wird beim Ziegenböckchen liegen. Kälber, Rinder und junge Löwen weiden zusammen, ein kleiner Junge kann sie hüten." Da ist er. Der Friedefürst ist gekommen. Zum Abschluss dieser Predigt möchte ich Ihnen an diesem Friedenssonntag sagen: Ich glaube, dass Friede durch drei Dinge kommt. Hauptsächlich kommt Friede durch Erkenntnis, und Erkenntnis kommt durch Alter und Erfahrung. Friede kommt durch Erkenntnis. Aber wenn man etwas nicht selbst durchleben kann – und es gibt nicht genügend Bücher auf der Welt, einem die nötigen Informationen zu geben –, dann reicht es teilweise, eine Person zu kennen. Die Treue einer Person ist wichtiger als die Frage, ob ein Ereignis treu dargestellt wird. Wir können Jesus vertrauen. Das ist die Grundlage für Jüngerschaft. Für die Jünger von Jesus ist das die Grundlage des Friedens. Sie gründet sich darauf, den Herrn zu kennen. Selbst wenn Sie schwere Zeiten durchmachen – vielleicht sind Sie kürzlich entlassen oder beurlaubt worden, oder Sie haben eine schlechte Diagnose erhalten, oder Sie haben irgendeine Sorge –; selbst wenn Sie jetzt schlechte Nachrichten erhalten haben, das Evangelium ist immer eine gute Nachricht. Und ich glaube, das Evangelium zeigt uns, dass das Beste für diejenigen noch kommt, die ihr Leben Jesus Christus anvertrauen. Wer Jesus kennt, der weiß, dass er treu ist. Friede kommt durch Erkenntnis. Friede kommt durch die richtigen Prioritäten. Mir tun besonders viele der jungen Leute leid, deren Jugend so vergöttert wird. Denn junge Leute sind heutzutage ganz viel Druck ausgesetzt. Man hat den Eindruck, dass jeder berühmt oder reich werden muss. Ganz besonders tun mir junge Mütter leid. Die Botschaft, die jungen Müttern heute vermittelt wird, scheint zu lauten: "Du musst nicht nur wunderbare Kinder großziehen, sondern auch noch bildhübsch aussehen und ständig Bilder auf Instagram posten, und am besten solltest du auch noch einen Roman schreiben und Firmenchef sein und eine Bilderbuchehe führen." Da frage ich mich doch: Was ist hier die Priorität? Es gibt so viele Menschen, besonders junge Menschen heute, die nicht zu hören bekommen: "Führe ein ehrenhaftes Leben. Ordne deine Prioritäten so, dass du am Ende zurückschauen und auf deine Lebensweise stolz sein kannst." Junge Leute werden mit zu vielem überschüttet, doch gewöhnlich bringt ihnen nichts davon bei, die Älteren zu ehren. Es ist schwer für sie zu verstehen, worauf es wirklich ankommt. Sie orientieren sich an ihren Altersgenossen, und das ist verwirrend und verrückt. Die Priorität muss sein, sich Gottes Sache zu widmen: ihn zu lieben und die eigene Familie zu lieben und ein ehrenhaftes Leben zu führen. Dem muss man sich widmen. Alles andere kommt an zweiter Stelle. Es ist nicht so wichtig. Friede entsteht, wenn die Prioritäten geordnet sind. Mangelnde Ordnung der Prioritäten bringt totale Verwirrung, sodass man in tausend Richtungen gezogen wird. Zu guter Letzt: Friede entsteht, indem man herausfordernde Erfahrungen macht. Das unterstreicht auch die Bibel. Jesus sagt seinen Jüngern im Lukasevangelium, ab Kapitel 10: "Geht mit Autorität und verkündet meine Botschaft in diesen verschiedenen Dörfern, aber nehmt keine Versorgung mit euch – kein Geld, keine Wechselwäsche, kein Essen, nichts. Ich werde für euch sorgen." Das muss für die Jünger schwer gewesen sein, aber hinterher fragte Jesus sie: "Hat es euch an etwas gemangelt?" Sie antworteten: "An nichts, Herr!" Ich glaube, solche Lebensereignisse, bei denen wir herausfordernde Erfahrungen machen, geben uns die Gelegenheit, inneren Frieden zu erlangen. Nicht während der Zeit; wahrscheinlich verspürten die Jünger keinen großen Frieden, als der Magen knurrte und kein Essen in Sichtweite war. Aber später, nachdem sie diese Erfahrungen gesammelt hatten, gewannen sie dadurch Frieden. Das ist das Geschenk, das dadurch kommt, dass man eine herausfordernde Erfahrung gemacht und etwas durchgestanden hat. Liebe Freunde, mehr als alles andere möchte ich Sie wissen lassen, dass Sie Frieden haben können. Sie dienen einem guten Gott.

Unsere Lebensgeschichten können manchmal schwierig sein, und wenn wir mitten in etwas drin stecken, ist innerer Friede keine Leichtigkeit. Aber ich möchte Ihnen Ermutigung spenden. Ich glaube, wir dienen einem guten Gott. Wenn wir einen Job verlieren, bedeutet das, dass ein Besseres auf uns wartet. Wenn uns der Arzt etwas Sorgenvolles über unsere Gesundheit sagt, verbringen wir teilweise so viel Zeit mit dem Sorgenmachen darüber, dass wir den Blick für das Gute um uns herum verlieren. Ich bin überzeugt: Gott hat etwas Gutes für Sie geplant. Ein Großteil des Lebens geht darum, darauf zu vertrauen: Was immer im Leben passiert, Gott ist gut und er kann uns immer hindurchbringen. Gott wird Sie hindurchbringen, was immer Sie gerade durchmachen. Ich bete für Sie und ich glaube für Sie und an Sie.

Herr, wir beten im Namen von Jesus, erstens, dass du uns unsere Sünden vergibst und uns erneuerst, sodass wir mit dir in Frieden leben. Aber zweitens, Gott, bete ich auch für Frieden in unserem Herzen, was unser Land, unsere Familien und unser Leben für dich betrifft. So viele Menschen sind von Sorgen geplagt und fragen sich, ob sie wirklich gerettet sind. Herr, wir danken dir, dass du derjenige bist, der rettet. Rettung basiert nicht auf unseren Werken, sondern auf deiner guten Gnade und deiner Liebe zu uns. Mögen wir uns darüber keine Sorgen mehr machen. Mögen wir uns keine Sorgen mehr um morgen machen, sondern jeden Tag auf den nächsten richtigen Schritt schauen und uns für deine Sache einsetzen. Wir wollen vertrauen, Herr, dass du diese Dinge besser in Ordnung bringen kannst als wir, und dass du an ihnen arbeitest. Also vertrauen wir dir, Herr. Wir lieben dich. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

Segen – Bobby Schuller

Nun kommen wir zum Segen: „Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Mögen wir Menschen sein, die von unserer Freude gekennzeichnet sind. Amen.“
Ich wünsche Ihnen allen eine gute Woche.